

11. Oktober 1931.

VERLAG DER VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER WALTER DE GRUYTER & CO
BERLIN W. 10 UND LEIPZIG

Mein lieber Gunn .

Ihr lieber Brief vom 28. 9. ist heute hier angekommen. Ich will ihn sogleich beantworten und Koffe, dass er noch in Philadelphia ankommt, während Woolley bei Ihnen ist. Es ist rührend gut von Ihnen, dass Sie mir schon 3 Tage nach Ihrer Ankunft geschrieben und sich meiner Anibe-Sache angenommen haben. Ehe ich aber auf das Sachlich komme, muss ich Ihnen für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem 70sten Geburtstag, der glücklicherweise noch 4 Wochen auf sich warten lässt, herzlich danken. Ich erinnere mich mit Freuden unseres ersten Zusammentreffens, als Sie erstaunt waren, dass ich garnicht ein so alter Greis war, wie Sie sich den Professor Steindorff vorgestellt hatten.. Ich wünsche nur, dass das Greisentum mir noch so lange fern bleibt, bis ich meine zwei grossen Arbeiten die 3. Auflage der Koptischen Grammatik und die Anibe-Publikation vollendet habe. Alles andere kann schliesslich auch ein anderer machen.

Die Schwierigkeiten der Anibe-Publikation haben sich gewiss durch den Tod des ausgezeichneten Firth sehr vergrössert. Ihm lag die archäologische Erforschung Nubiens ganz besonders am Herzen, und mit seiner Energie und dem Ansehen, das er im Service genoss, hätte er mir gewiss, wenn auch nicht mühelos, alle Steine aus dem Wege geräumt. Umso dankbarer bin ich jetzt Ihnen und auch Dr. Jayne, dass Sie mir helfen wollen, das umfangreiche Material der Woolley'schen Grabung von 1910 zur Publikation vorzubereiten. Erst die Kombination der Woolley'schen Untersuchung 1910 und der meinigen von 1912 in dem grossen ägyptischen Friedhof von Anibe wird ein klares

SACHWÖRTERBUCH DES ÄGYPTISCHEN ALTERTUMS

VERLAG DER VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER WALTER DE GRUYTER & CO.
BERLIN W. 10 UND LEIPZIG

Bild dieser archäologisch und historisch so wichtigen Stätte geben.

Herausgeber:

Dr. phil. Heinrich Schäfer
Direktor der ägyptischen Abteilung bei
den staatlichen Museen, Professor
und
Dr. phil. Georg Steinhilber
ord. Professor der Ägyptologie an der
Universität Leipzig

Berlin-Siegfried, am

Im Gartenheim 3

Welchen Wert der ägyptische Friedhof besitzt hat ja schon Woolley
in seinem vorläufigen Bericht im "Museum Journal 1910" zum Ausdruck

Leipzig-Gohlis, am

Fritzschestraße 10

gebracht. Es ist zu schade, dass er die Publikation nicht selbst
gemacht hat oder dass wir beide sie jetzt nicht zusammen machen

können. Dann brauchte ich Ihnen nicht mit tausend Wünschen zu kom-
men.

Meine Wünsche und Bitten sind zahllos. Ich beginne heute mit ei-
nigen der wichtigsten.

1. Hat Woolley einen Lageplan des Friedhofs gemacht? Ich schicke
Ihnen eine Photo. des von uns gemachten Planes, in den auch
einige Gräber der W.'schen Ausgrabungen (die Zahlen waren
mit grüner Farbe an den Eingang der Schächte geschrieben) auf-
genommen sind. Auf unserem Plane sind die Woolley'schen Gräber mit
A bezeichnet. Es wäre sehr schön, wenn wir die sämtlichen W.'schen
Gräber in unsern Plan einzeichnen könnten.

2. Ich schicke Ihnen ein paar Photos unserer Gräberaufnahmen.
Zu jeder Aufnahme gehört noch ein kurzer Text, ganz ähnlich
dem W.'s in den mir gesandten Fundberichten, die ich Ihnen
in Kairo gezeigt habe. Diese Fundberichte (wir nennen sie
Steckbriefe) enthalten aber nur die Skizze des Grundrisses ohne Maß-
angaben. Hier wären die Originalzeichnungen W.'s von grösstem Werte.

3. Sehr wichtig wären mir ferner Kopien sämtlicher Photos, die
MacIver und Woolley 1909 und 1910 auf dem Grabungsfelde ge-
nommen haben. Hat MacIver irgendetwas über seine Grabung von
1909 veröffentlicht?

4. Wir haben seinerzeit die wichtigste Pottery, die in jedem Gra-
be gefunden worden ist, photographiert. Wenn es irgendwem

10. Oktober 1931.

Blatt 2

möglich ist, möchte ich auch die in Philadelphia befindliche Pottery grabweise photographiert haben oder wenigstens die wichtigsten Typen, wie sie z.B. in Buhen, pl. 45 - 50 gegeben sind. - Woolley hat eine Liste der Typen mit römischen Zahlen aufgestellt, auf die in seinen "Steckbriefen" stets verwiesen wird. Kann ich diese wichtige Liste haben?

5. Dasselbe gilt für die stone-vases, damit eine Übersicht der wichtigsten Typen wie in Buhen, pl. 66, 67 gegeben werden kann.
6. Desgleichen für die Gegenstände aus Fayence.
- 7- Umungänglich nötig sind Photos oder Zeichnungen der Skarabäen und sonstigen Ornamente. Sie erinnern sich wohl, wie unzureichend die Zeichnungen der mir vom Museum geschickten Kopien der Woolley'schen field-notes sind, die ich Ihnen in Kairo gezeigt habe? Hier werden gewiss schon die Originalnotizen, die ich erhalten soll, sehr viel helfen.
8. Photos der Ushebtis, vor allen Dingen derjenigen, die den Namen des Toten enthalten.
9. Natürlich muss ich auch um die Inschriften bitten. Photos aller Stücke, die Inschriften enthalten, werden viel helfen, aber oft versagt die Photo (z.B. an mehreren Stellen der im "Museum Journal" fig. 27 publizierten Stele des Mery). Oft werde ich Sie wohl auch um eine Kopie bitten müssen, z.B. von der langen Inschrift des in Grab 14 gefundenen Gefässes Nr. 11258 (diese Zahlen geben wohl die Inventarnummern des Philadelphia-Museums)
10. Wenn in den field-notes von "gilded stucco mask" die Rede ist, sind damit die Miniaturmasken gemeint, wie sie auch

von MacIver in Buhen (pl.61) gefunden worden sind?

.....

Ich glaube, dass ich Ihnen heute genug Bitten und Wünsche vorgetragen habe. Ich kenne die Gesamtheit der im Philadelphia-Museum befindlichen Fundstücke nicht und kann auch aus den kurzen field-notes nicht mit Sicherheit bestimmen, was davon eine Publikation verdient. Mir liegt zunächst daran, alles das zu haben, was eine Datierung der Gräber ermöglicht. Einige der von uns untersuchten gehen in das ~~Mitte~~ Reich zurück, die meisten gehören der ersten Hälfte des Neuen Reiches an, die Pyramidengräber der 20. Dynastie, also der Zeit des Pen-net. Das hat ja auch Woolley mit scharfem Blicke bereits erkannt.

Ich glaube, dass es das Beste ist, wenn Sie noch einmal besprechen, was er für die Gesamtpublikation für bedeutsam hält. Viele der Funde sind gewiss überflüssig, in der pottery kommen dieselben Typen immer wieder vor. Aber anderes ist für die historische Erkenntnis unbedingt nötig.

Jetzt kommt ein sehr wichtiges Problem, die Geldfrage. Schon in Kairo hatten Sie mich gefragt, wer die Unkosten trägt. Meine Antwort war gewesen, dass ich für alle Ausgaben aufkomme. Seitdem haben sich leider die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland zum Schlimmsten gewendet. Trotz allen Zeitungsberichten könne Sie sich kaum eine Vorstellung machen, wie schlimm es in Deutschland aussieht. Die Kasse meines Instituts ist vollständig leer, und es besteht keine Aussicht, dass ich neue Mittel erhalte. Wie ich Ihnen schrieb, habe ich beim Service des Antiquités beantragt, mir für die Vorbereitung der Publikation die Summe von 350 LE zu bewilligen. Davon sollten 50 LE für die Aufnahmen der Funde im Museum von Philadelphia bestimmt sein. Aber werde ich die erbetenen 350 LE erhalten? Und was werden sie wert sein an dem Tage, an dem ich sie bekomme? Sie sehen, dass

11. Oktober 1931.

das Geldproblem für mich unlösbar ist. Wissen Sie oder Dr. Jayne vielleicht einen Ausweg? Es handelt sich doch um die Publikation einer von der Universität von Pennsylvania unternommenen Expedition.

Hoffentlich geht es Ihnen gut und Sie haben sich in Ihrer neuen Heimat und in Ihrer neuen Tätigkeit gut eingelebt. Wie geht es Ihrer Frau und dem Jungen? Grüßen Sie Mr. Woolley bestens von mir und sagen Sie ihm, dass ich ihm für sein Entgegenkommen und seine Hilfe aufrichtig dankbar bin.

Mit ~~vielen~~ herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

getreuer

G. Hoff
Rey